

Hausgebet zur „Stunde der Erde“ (Earth Hour)

„Licht aus“ und Zeichen setzen

Herzliche Einladung, mit dieser Hausandacht achtsam zu werden und der Schöpfung und unserer Verantwortung dafür nachzuspüren.

Herzliche Einladung zu Gebet in der Dämmerung oder bei Kerzenschein.

Wer sich beteiligen will, löscht am 27. März 2021 um 20.30 Uhr für eine Stunde das Licht. Denn der Verzicht auf unnötige Beleuchtung und anderen entbehrlichen Stromverbrauch reduziert den CO₂-Ausstoß. Ihren Ursprung hat die Aktion in der australischen Stadt Sydney. Dort schalteten 2007 mehrere Millionen Haushalte für eine Stunde ihre Beleuchtung aus. Seither wird die Aktion im März jeden Jahres durchgeführt. Mit diesem symbolischen Aufruf soll vor allem ein Überdenken in Richtung Genügsamkeit stattfinden.

evtl. Einstimmung: Lied: Eine Hand voll Erde (Mit der Erde kannst du spielen)
www.evangeliums.net/lieder/lied_eine_handvoll_erde_mit_der_erde_kannst_du_spielen.html

Eröffnung

„Der HERR ist mein Licht und mein Heil: Vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist die Zuflucht meines Lebens: Vor wem sollte mir bangen?“ Ps 27,1

Dieser Erfahrung dürfen wir heute abend nachspüren. Ganz bewusst im Verzicht auf all das, was uns sonst technisch Helligkeit und Sicherheit gibt.

Gehen wir auf den Grund. Spüren wir nach: Erlebe ich meine Umwelt als ein Geschenk

Nachspüren und sich vergegenwärtigen

(evtl. kann dies im Austausch mit den anderen Mitbetenden geschehen)

- Wie erlebe ich gerade diese Stimmung? Was nehme ich wahr?
- Ich denke zurück: Was habe ich heute gesehen? Schöne Blüten? Ein Tiererlebnis? Einen besonderen Gesichtsausdruck?

Gebet

Gott, wir sagen Danke!

Du lässt uns immer wieder über deine Natur staunen!

Wir dürfen das Wachstum bewundern!

Wir dürfen uns freuen an der genialen Technik, die du uns Menschen erfinden lässt!

Wir sind begeistert von der Medizin und all dem, wie du uns hilfst Leben gesund zu erhalten.

In der Grundhaltung der Dankbarkeit loben und preisen wir dich.

Amen

Schriftwort Gen 1,

Das Schöpfungsgesang am Anfang der Bibel besingt gleich in zwei Strophen die Erfahrung von Licht und Dunkelheit (Gen 1, 3- 5. 14-19); lassen wir uns davon berühren, wie das Volk Israel seine Erfahrung der Umwelt einander erzählend weiter gab.

Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht.

Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis.

Und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag. ...

Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen als Zeichen für Festzeiten, für Tage und Jahre dienen.

Sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, um über die Erde hin zu leuchten. Und so geschah es. Gott machte die beiden großen Lichter, das große zur Herrschaft über den Tag, das kleine zur Herrschaft über die Nacht, und die Sterne.

Gott setzte sie an das Himmelsgewölbe, damit sie über die Erde leuchten, über Tag und Nacht herrschen und das Licht von der Finsternis scheiden. Gott sah, dass es gut war.

Es wurde Abend und es wurde Morgen: vierter Tag.

Impuls

Ein Spaziergang.

Links wogen die Felder. Rechts plätschert ein Bach munter den Waldrand entlang.

Der kühlende Schatten der Bäume tut gut. Hier weit weg von den Häusern und Dörfern ist Ruhe und Frieden.

Das frische Gras, das Laub in den verschiedenen Grüntönen, die Sommerblumen und der blaue Himmel mit den weißen Wölkchen. Auf einer Bank sitzend einatmen und sich die Sonne auf den Bauch scheinen lassen.

Die Natur tut gut. Sie hat eine beruhigende und heilsame Wirkung auf den Menschen.

Ein Zeichen dafür, dass der Schöpfer der Natur sich etwas dabei gedacht hat, als er seine Geschöpfe in diese Welt setzte.

„Hier ist alles, was ihr zum Leben braucht. Hier ist alles, was euch guttut. Es ist genug für alle da.“

Ein gestresster Weg zur Arbeit.

Links ist eine lärmende Baustelle. Rechts biegt jemand falsch ab. Bremsen quietschen, hupen, schimpfen.

Die drückende Luft in der Stadt strengt an. Hier inmitten der Häusertürme und Verkehrsschlangen ist Hast und Unruhe.

Kaum Gras zu sehen, die Häuser in verschiedenen Grautönen, die vielen Autos, der Himmel vor Dunst kaum zu sehen. Schnell das Fenster zu, damit dies alles nicht ins Auto dringt.

Viel von dem, was die Menschen uns geschaffen haben tut nicht gut. Es hat eine beunruhigende und unheilsame Wirkung auf sie.

Ein Zeichen dafür, dass sich die Menschen nichts dabei gedacht haben, sich die Welt immer mehr weg von der Natur zu gestalten.

Er will mehr als er zum Leben braucht. Viel mehr als ihm guttut. Es ist nicht mehr genug für alle da.

„Ich gebe euch die Welt zum Bewahren und Bebauen“, sagte der Schöpfer.

„Ich nehme mir die Welt zum Bebauen“, sagte das Geschöpf.

Ich frage mich selbst: Wo nehme ich mehr als ich brauche? Wo entferne ich mich mehr und mehr von dem, was mir und der Menschheit guttut? Mir fallen auf Anhieb Dinge ein: Weniger Auto fahren,

mehr Fahrrad oder zu Fuß laufen. Die Heizung nicht auf 5 sondern auf 3einhalb stellen. Keine Flugreisen. Fair und Bio einkaufen. Auf Plastik verzichten. Licht ausschalten. Ich weiß noch viel mehr. Ich weiß auch, dass ich nicht immer so konsequent bin. Doch ist jeder Schritt in die Richtung wichtig, ist er noch so klein. Ich darf nicht aufhören zu gehen. Habe ich mir eine Sache angewöhnt, wird die nächste in Angriff genommen. Immer eins nach dem anderen. Fragen Sie sich selbst: Wo fang ich heute an? Was nehme ich als nächstes in Angriff?

Wenn das alle machen. Auf den Weg in die Richtung, dann können auch unsere Enkel und Urenkel diese schöne Natur schenken, die der Schöpfer so reichlich geschaffen hat!

Fürbittgebet

Gott, unser Vater im Himmel! Alles Gute kommt von dir, Speise und Trank und alles, was wir zum Leben brauchen. Wir danken dir dafür und bitten dich:

(Nach jedem Ruf, es können auch noch weitere ergänzt werden, kann gemeinsam die Antwort gesprochen werden: „Wir bitten dich, erhöre uns“ oder das Gebet kann am Stück gebetet werden)

- Du hast uns Herz und Seele und Verstand geschenkt, dass wir die Wunder deiner Welt entdecken können. Hilf uns, dass wir deine Erde erhalten und beschützen.
- Wir haben genug zu essen, wir werden täglich satt. Hilf, dass wir die nicht vergessen, die nichts zu essen haben.
- Wir selber bekamen die Fähigkeit die Welt mit zu gestalten mit guten Gedanken, guten Worte und guten Taten. Lass diese Begabungen in uns wachsen und gib uns ein gutes Herz.
- Schenke uns einen Blick für Gerechtigkeit, Dankbarkeit und Nächstenliebe. Schenke Freude am Leben und die Bereitschaft es mit anderen zu teilen.

Wir danken dir für deine Güte durch Christus deinen Sohn, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Segen

Einklang mit dem Schöpfer

Gesegnet bist du, wenn du neu anfängst,
jeden Morgen, wenn du dich freust am Licht,
am Glanz und am Geschenk
dieses heutigen Tages, den du erlebst.

Gesegnet bist du, wenn du aufrecht stehst,
wenn du aufgerichtet nach oben lebst,
ausgestreckt nach dem Licht aus der Höhe
und tief verwurzelt im Mutterboden der Erde.

Gesegnet bist du, wenn du — wie ein Baum —
demütig und stark, gebeugt und frei,
deine Krone trägst und aus einer Kraftquelle schöpfst,
die tiefer ist als du selbst.

Gesegnet bist du, wenn du im Einklang
mit dir selbst und deinem Schöpfer lebst
und in den Mitmenschen deine Schwestern
und Brüder erkennst und achtest.

Gesegnet bist du, wenn du in allem
sichtbare Abbilder des Unsichtbaren siehst,
wenn dir in allen täglichen Bildern Sinnbilder
einer größeren Wirklichkeit aufleuchten.

Gesegnet bist du, wenn du loslassen kannst
im Vertrauen darauf, dass dein Gott dich
darin formt und wandelt zu dem Bild,
das er dir schon immer zugedacht hatte.

Paul Weismantel in „Gesegnet sollst du sein“ hrsg. von Georg Schwikart

evtl. Ausklang: Lied: Laudato si: www.youtube.com/watch?v=ANG7EQJITj8